

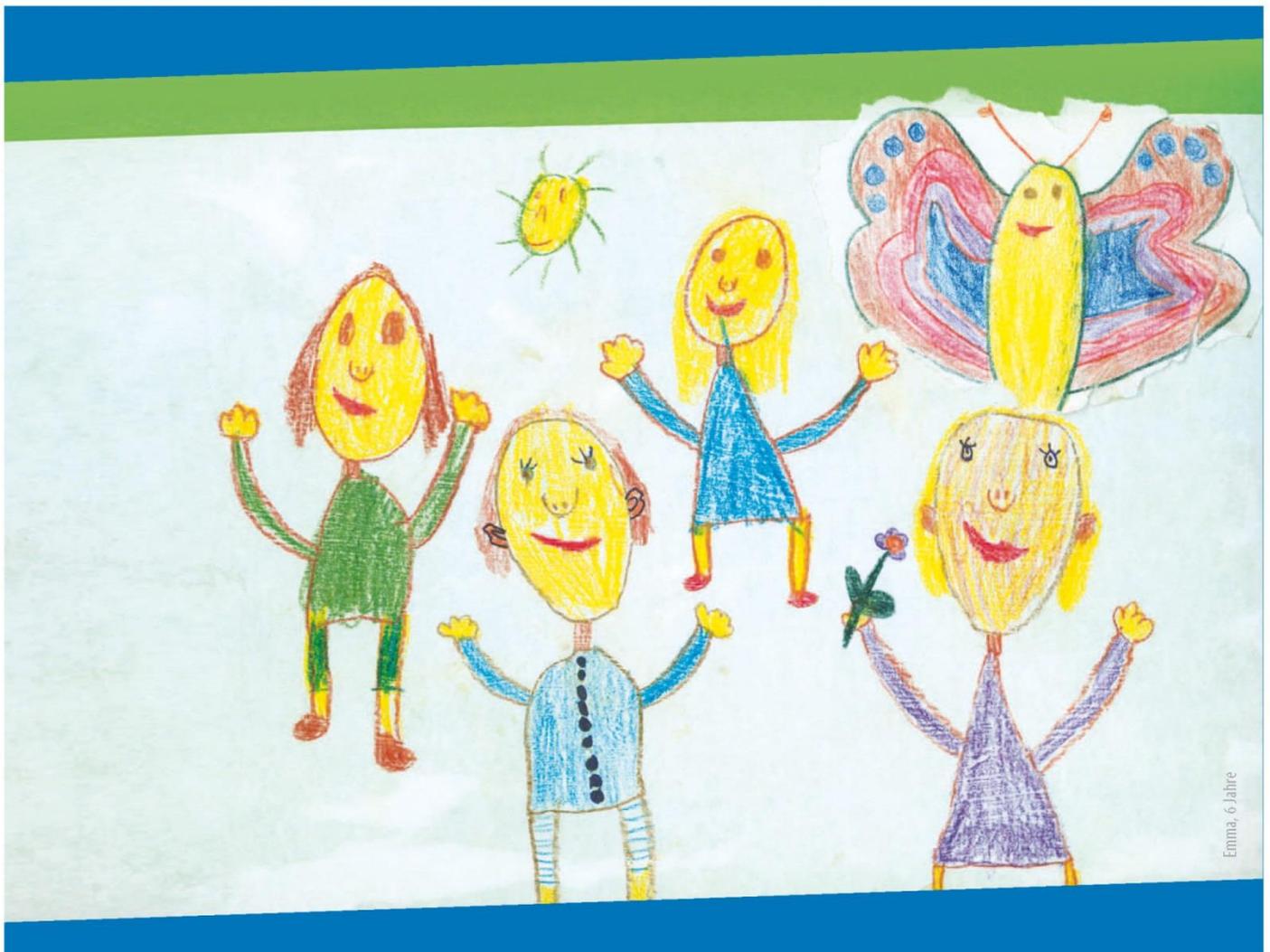


LANDKREIS
ERDING

JAHRESBERICHT 2016

Erziehungs- und Familienberatungsstelle

Eine Einrichtung des Landkreises Erding



Emma, 6 Jahre



Das Projekt Staatliche Förderung der Erziehung-, Jugend – und Familienberatungsstellen wird vom Freistaat Bayern aus Haushaltsmitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (StMASFF) gefördert.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Zusammenfassung.....	5
1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle.....	6
2. Personelle Besetzung und räumliche Ausstattung.....	7
3. Beschreibung des Leistungsspektrums	9
4. Angaben zu den betreuten Familien	11
4.1 Erziehungsberatung.....	11
Fallentwicklung der Erziehungsberatungsstelle Erding von 2002 bis 2016	11
4.2 Familienpaten.....	12
Zertifizierte Paten.....	12
4.3 ISEF-Fälle.....	12
4.4 Wartezeiten.....	12
4.5 Weitere Angaben zu den angemeldeten Familien	13
Transferleistungen.....	13
Schulform bzw. Kindertagesstätte.....	13
Familiensituation	14
Wohnorte der betreuten Familien.....	14
5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle.....	15
5.1 Anregung zur Anmeldung.....	15
5.2 Initiative zur Anmeldung:	15
5.3 Anmeldegründe:.....	15
5.4 Fachliche Gründe für die Beratung	16
5.5 Trennung und Scheidung.....	16
6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit	17
6.1 Anzahl der Gesprächskontakte.....	17
6.2 Art der Beratung und Therapiekontakte	17
7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	19
7.1 Teilnahme an Fort- und Weiterbildung / Fachtagungen.....	19
7.2 Fallreflexion / Supervision.....	19

8. Projektarbeit / Prävention.....	20
8.1 Familienpaten.....	20
8.2 Elternkurs „Kinder im Blick“	22
8.3 Die Erdinger Sprechstunde für „Schreibabys“ <i>Eine frühe Erziehungs- und Entwicklungsberatung</i>	23
8.4 Psychoedukative Elterngruppen und Feinfühligkeitstraining als unterstützendes Angebot für mehrfach-belastete Familien	24
8.5 Laienhilfeprojekt.....	25
8.6 Trauergruppe für Kinder – ein präventives Angebot für trauernde Kinder an unserer Beratungsstelle.....	26
8.7 Vorträge und Elternabende.....	27
8.8 „Insofern erfahrene Fachkraft“ (ISEF)	27
9. Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit	28
Angebot für alle Institutionen im Landkreis.....	28
Einzelfallbezogene Kooperation.....	28
Kooperationstreffen / Arbeitskreise / Gremien	28
Pressearbeit.....	28

Vorwort

Mit diesem Jahresbericht möchten wir Sie über die Beratungsarbeit und die aktuellen Entwicklungen des vergangenen Jahres 2016 informieren.

Auch 2016 war unsere Arbeit nur möglich mit der Unterstützung vieler anderer. Dies sind vor allem unser Träger, der Landkreis Erding mit Herrn Martin Bayerstorfer als Landrat und unsere Abteilungsleiterin Fr. Johanna Roschitz. Für die Art und Weise ihrer Leitung und Unterstützung möchten wir uns ganz herzlich bedanken. Ebenso danken wir allen politischen Vertretern und allen Fachbereichen des Landratsamtes für die gute Zusammenarbeit. Unser besonderer Dank gilt in diesem Jahr dem Rotary-Club Erding, der durch seine Spende das Durchführen einer Trauergruppe für Kinder unterstützte.

Des Weiteren möchten wir dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration für die fortwährende Förderung unserer Einrichtung danken.

Unser Dank gilt auch den Kindern, Jugendlichen und Eltern für das Vertrauen, das sie uns im vergangenen Jahr entgegengebracht haben, ebenso allen Fachleuten aus dem Gesundheitswesen, den Schulen, Kindertagesstätten, den Jugendämtern, Heimen, Tagesstätten und anderen Einrichtungen im Landkreis für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle der Klienten¹.

In diesem Sinne freuen wir uns auf die Fortsetzung der guten Zusammenarbeit mit den einzelnen Einrichtungen und Personen, die in unserem Landkreis mit Kindern, Jugendlichen und Eltern befasst sind.

Erding, im Februar 2017

Für das Team der Beratungsstelle



Sabine Wolf
Dipl.-Psychologin
Leiterin der Beratungsstelle

¹Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir uns in diesem Bericht für die männliche Form entschieden, wobei damit immer beide Geschlechter gemeint sind.

Zusammenfassung

Bevölkerung im Einzugsgebiet

Landkreis Erding mit 133.747 Einwohnern (Stand: 31.12.2015)

Personalausstattung

2,6 Dipl.-Psych., 2,1 Dipl.-Soz. Päd., 0,8 Verwaltungskraft, (Erziehungsberatung)
0,5 Dipl.-Soz. Päd. (Familienpatenprojekt)

Fallzahlen

Erziehungsberatung	652
ISEF-Beratungen	12
Gesamtzahl der Beratungsfälle	664

Beratungsgründe

Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	31,93 %
Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme des jungen Menschen	20,58 %
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Sorgeberechtigten	14,56 %
Schulische und berufliche Probleme des jungen Menschen	13,65 %
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des jungen Menschen	10,14 %
Belastung des jungen Menschen durch Problemlage der Eltern	6,73 %
Gefährdung des Kindeswohls	2,11 %
Unzureichende Förderung des jungen Menschen	0,46 %

Präventionsarbeit

Psychoedukative Elterngruppen für mehrfach-belastete Familien
Schreibbabyambulanz
Laienhilfeprojekt
KIB-Kurse
Familienpaten
Trauergruppe für Kinder

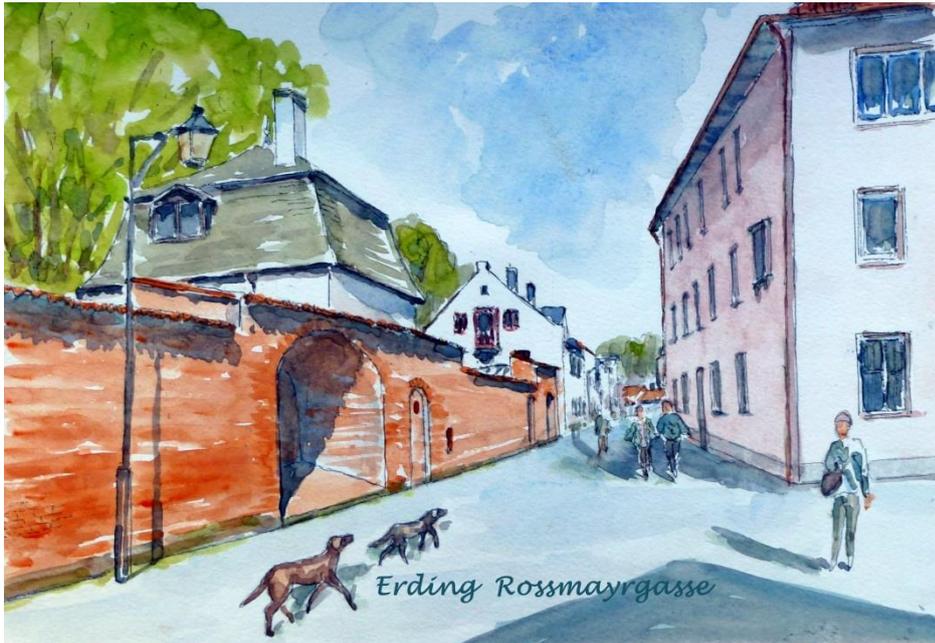
Zusammenarbeit Kindertagesstätte / Schule

Fallbezogene Kooperation mit Kindertagesstätten und Schulen
Beratungsgespräche und Verhaltensbeobachtungen in Kindertagesstätten
ISEF-Beratungen

Veränderungen zum Vorjahr

Es konnte wieder eine Trauergruppe für Kinder durchgeführt werden, die diesmal über eine Spende des Rotary-Clubs unterstützt wurde.

1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle



gemalt von Hartmut Hattler

Roßmayrgasse 13 / 1.Stock, 85435 Erding
Telefon 08122 / 8920530
Telefax 08122 / 8920550
E-mail: erziehungsberatung@ira-ed.de
Internet: www.erziehungsberatung-erding.de

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag von 7:30 bis 17:00 Uhr
Freitag von 7:30 bis 12.30 Uhr
Nach Vereinbarung finden Termine auch außerhalb dieser Zeiten statt.

Außenstelle Dorfen

Erdinger Str. 17 (im Krankenhaus), 84405 Dorfen
Telefon: 08081 / 3839

Anmeldung für die Beratung in Dorfen ist nur über das Sekretariat in Erding möglich.

Trägerschaft

Landkreis Erding

Einzugsgebiet

Landkreis Erding mit 133.747 Einwohnern (Stand: 31.12.2015)

2. Personelle Besetzung und räumliche Ausstattung

Das Team der Beratungsstelle



Sabine Wolf	Leiterin der Beratungsstelle, Dipl.-Psychologin, Systemische Paar- und Familientherapeutin, Integrative Eltern/Säuglings/ Kleinkindberaterin (35 Stunden/Woche)
Annette Horn	Stellvertr. Leitung, Dipl.-Psychologin, Systemische Paar- und Familientherapeutin (30 Stunden/Woche)
Bodo Kuhbandner	Dipl.-Psychologe, Verhaltenstherapeut, Gesprächstherapeut (36 Stunden/Woche)
Angelika Reichmann	Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Systemische Paar- und Familientherapeutin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (23 Stunden/Woche)
Kerstin Teichert	Dipl.-Sozialpädagogin (FH) (Sonderprojekt „Familienpaten“), seit Okt. 2015 in Ausbildung zur Systemischen Paar- und Familienberaterin (19,5 Stunden/Woche)

Andrea Uscharewitz	Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Systemische Paar- und Familientherapeutin, Kinder- und Jugendlichentherapeutin, Integrative Eltern-/Säuglings-/Kleinkindberatung (25 Stunden/Woche)
Jürgen Wagner	Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Systemischer Paar- und Familientherapeut (34 Stunden/Woche)
Irene Meyer	Verwaltungsangestellte (32 Stunden/Woche)

Räumliche Ausstattung

Hauptstelle Erding

- 5 Beratungszimmer von unterschiedlicher Größe im 1. und 2. Stock der Beratungsstelle
- 1 Gruppenraum
- 1 Beratungszimmer für Familien mit Säuglingen und Kleinkindern
- 1 Sekretariat
- 3 Souterrainräume für Kindergruppen und Spieltherapie

Außenstelle Dorfen

- 1 Beratungszimmer
- 1 Spielzimmer
- 1 Arbeitszimmer

3. Beschreibung des Leistungsspektrums

Die Hauptaufgaben der Erziehungsberatungsstelle sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz unter § 28 „Erziehungsberatung“ beschrieben. Dazu kommen noch Fälle, in denen sich Überschneidungen der Aufgaben gemäß § 28 mit den Aufgaben nach § 16 (Allgemeine Förderung der Erziehung), § 17 (Beratung in Fragen der Partnerschaft und in Trennung und Scheidung), § 18 (Beratung bei der Ausübung der Personensorge), § 35 a (Eingliederungshilfe für seelisch Behinderte) und § 41 (Hilfe für junge Volljährige) ergeben. Diese werden im Folgenden genauer beschrieben.

§ 28 SGB VIII:

Beratung von Kindern, Jugendlichen, Eltern und anderen Erziehungsberechtigten, wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist. Die Symptomatik des Kindes und/oder der erzieherische Bedarf der Eltern stehen im Vordergrund.

§16 SGB VIII:

Rein informatorische Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Einzelfall. Nur allgemeiner erzieherischer Bedarf des Elternteiles und keine Symptome im Hinblick auf ein spezifisches Kind vorhanden.

§ 17 SGB VIII:

Beratung in Fragen der Elternverantwortung bei Partnerschaft, Trennung und Scheidung. Entwicklung eines einvernehmlichen Konzepts zur Wahrnehmung der elterlichen Sorge unter angemessener Beteiligung der Kinder oder Jugendlichen.

§ 18 SGB VIII:

Beratung und Unterstützung von Alleinerziehenden, Beratung von Kindern und Jugendlichen und/oder des Elternteils, bei dem die Kinder nicht den Lebensmittelpunkt haben, bei der Ausübung des Umgangsrechts sowie Anbahnung des Umgangs und der Umgangsbegleitung. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen nicht im Vordergrund.

§35 SGB VIII:

Diagnostische Maßnahmen zur Klärung der Frage einer möglichen seelischen Behinderung. Beratung und Behandlung von Kindern/Jugendlichen bei vorhandener oder drohender seelischer Behinderung.

§ 41 SGB VIII:

Beratung junger Volljähriger in Fragen der Persönlichkeitsentwicklung und Hilfestellung bei einer eigenverantwortlichen Lebensführung.

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, hält die Erziehungsberatungsstelle Erding folgende Leistungen vor:

Diagnostische Angebote

- Anamnese
- Exploration
- Verhaltensbeobachtung
- Psychologische Testdiagnostik
- Familiensystem- und Prozessdiagnostik
- Hausbesuche

Angebote für Eltern, Familien und andere an der Erziehung beteiligte Personen

- Informationen und pädagogische Hilfen
- Beratungs-/Therapiegespräche für Einzelpersonen, Elternpaare, Familien, Teilfamilien
- Themenbezogene Elterngruppen (SAFE-Kurse, KIB-Kurse)
- Trauergruppe für Kinder
- Sprechstunde für Eltern von Babys und Kleinkindern mit Regulationsstörungen (Schreibbabyambulanz)
- Krisenintervention
- Telefonberatung
- Beratung von Fachkräften sozialer Einrichtungen im Landkreis im Rahmen des § 8b SGB VIII (Kindeswohlgefährdung)

Angebote für Kinder und Jugendliche

- Einzelberatung / Therapeutische Interventionen
- Krisenintervention

Grundsätzlich sind alle Beratungsgespräche eine Mischung aus pädagogischen und unterschiedlichen therapeutischen Elementen.

Kooperation mit anderen Institutionen, Öffentlichkeitsarbeit

- Mit dem Jugendamt (besonders zum Schutz vor Kindeswohlgefährdung)
- Mit Familiengericht und Jugendamt im Bereich Trennung / Scheidung
- Einzelfallbezogene Kooperation mit den entsprechenden Einrichtungen
- Stellungnahmen für andere Einrichtungen
- Beteiligung an örtlichen Arbeitskreisen (PSAG, AK Missbrauch, AK Gewalt, AK Frühe Hilfen, Jugendhilfeausschuss)
- Informationsveranstaltungen, Pressearbeit nach Absprache mit dem Träger

4. Angaben zu den betreuten Familien

Gesamtanzahl der Beratungsfälle:

Die Anzahl der Familien, die sich an die Beratungsstelle gewandt haben, gliedert sich in zwei Untergruppen. Die Aufteilung wurde notwendig, weil nur für die erste Gruppe, die für die weitere statistische Aufbereitung benötigten Daten vorliegen (4.4 – 4.10).

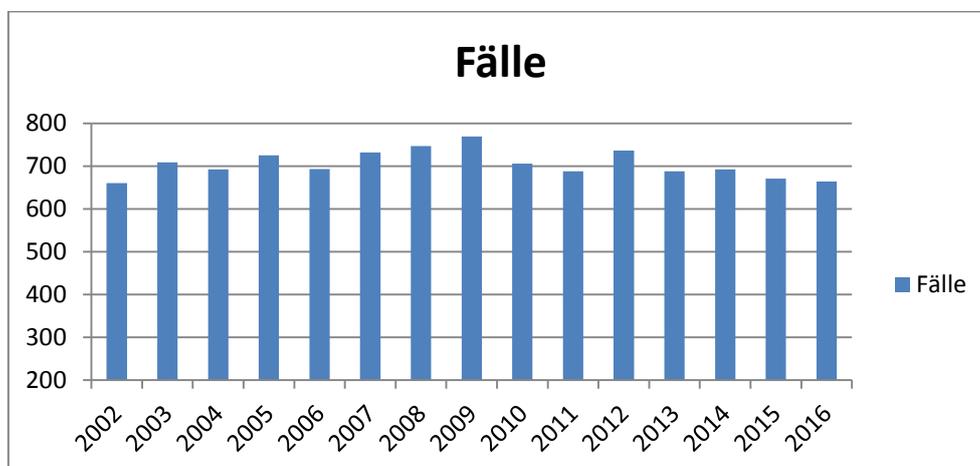
Erziehungsberatung	652
ISEF-Beratungen	12
Gesamtzahl der Beratungsfälle	664

4.1 Erziehungsberatung

Gesamtzahl der Familien	652
Davon aus dem Vorjahr übernommen	283
Davon Neu- und Wiederanmeldungen	369
Davon abgeschlossene Fälle	374

In dieser Statistik nicht enthalten sind wie jedes Jahr die Familien, die sich bei uns melden, mit denen wir auch einen Termin vereinbart haben, die zu diesem Termin aber nicht erschienen sind (20 Familien).

Fallentwicklung der Erziehungsberatungsstelle Erding von 2002 bis 2016



4.2 Familienpaten

Zertifizierte Paten

Zertifizierte Paten	Anzahl
Paten gesamt	22
weiblich	18
männlich	4
berufstätig	14
berentet	5

Altersgruppen	Anzahl
Unter 40 Jahre	3
40 – 50 Jahre	4
50 – 60 Jahre	10
60 – 70 Jahre	4
Über 70 Jahre	1

Sieben Paten führen weitere Ehrenämter aus, z.B. bei der Nachbarschaftshilfe, dem Weißen Ring, dem Hospizverein, als Demenzbegleitung, Schulbusaufsicht, Familienbegleiterin oder Asylhelfer.

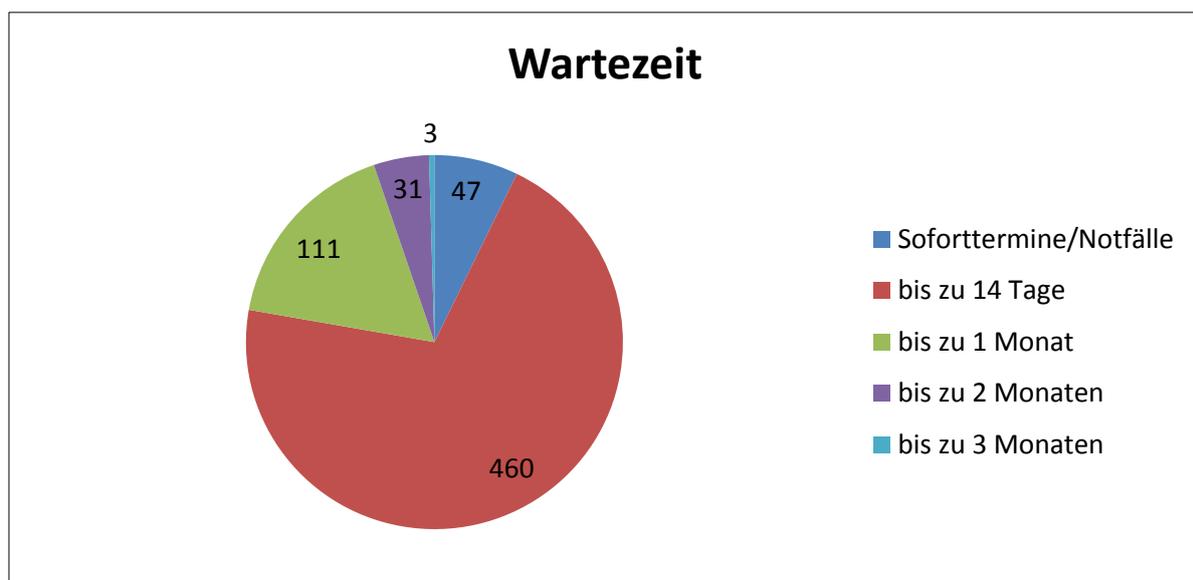
Derzeit sind zehn Paten einsatzbereit, vier Paten sind bereits ausgeschieden und fünf Paten sind auf eigenen Wunsch momentan nicht im Einsatz.

Im Jahre 2016 wurden 5 Patenschaften betreut. Davon wurde eine Patenschaft abgeschlossen. Näheres zum Projekt findet man auch unter 8.1

4.3 ISEF-Fälle

Wir hatten im Jahr 2015 **12 Fälle**, in denen wir als sogenannte „Insofern erfahrene Fachkräfte“ tätig waren: Näheres dazu unter 8.7.

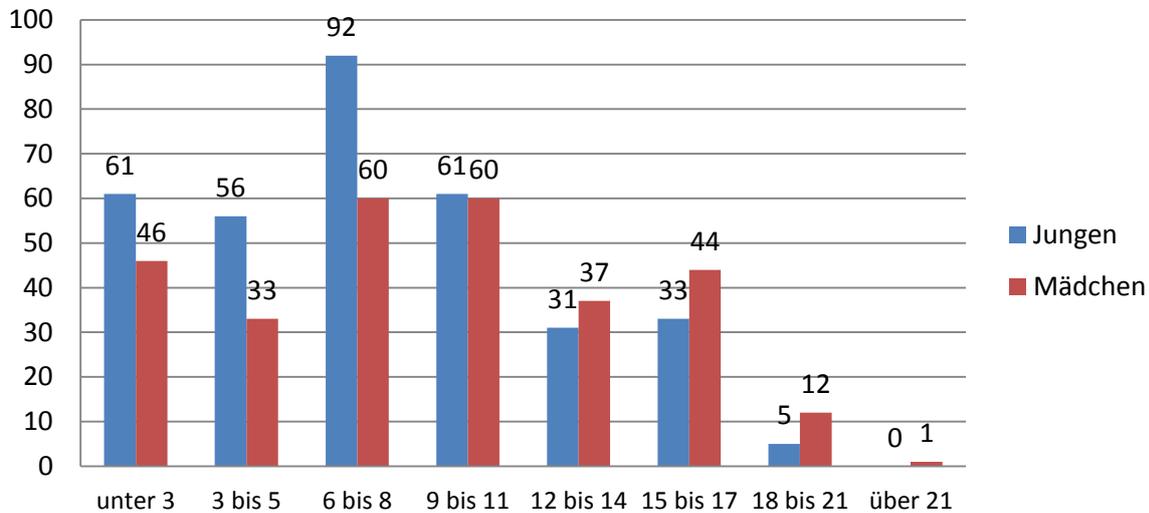
4.4 Wartezeiten



34 Familien nahmen eine Wartezeit von mehr als 4 Wochen in Kauf, um zu einer bestimmten Zeit und / oder bei einem bestimmten Berater einen Termin zu bekommen oder sie warteten auf ein entsprechendes Kursangebot.

4.5 Weitere Angaben zu den angemeldeten Familien

Altersverteilung nach Geschlecht



Nationalität der Klienten:

79 Familien (12,12 %) sprachen zuhause eine andere Sprache als Deutsch. Bei 182 von 652 Familien (27,9 %) hatte mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund. Die Zahlen zeigen, dass Familien mit Migrationshintergrund das Angebot der Erziehungsberatung gut annehmen.

Transferleistungen

133 Familien (20,4 %) bekamen Transferleistungen vom Staat (Arbeitslosengeld I oder II, etc.).

Schulform bzw. Kindertagesstätte

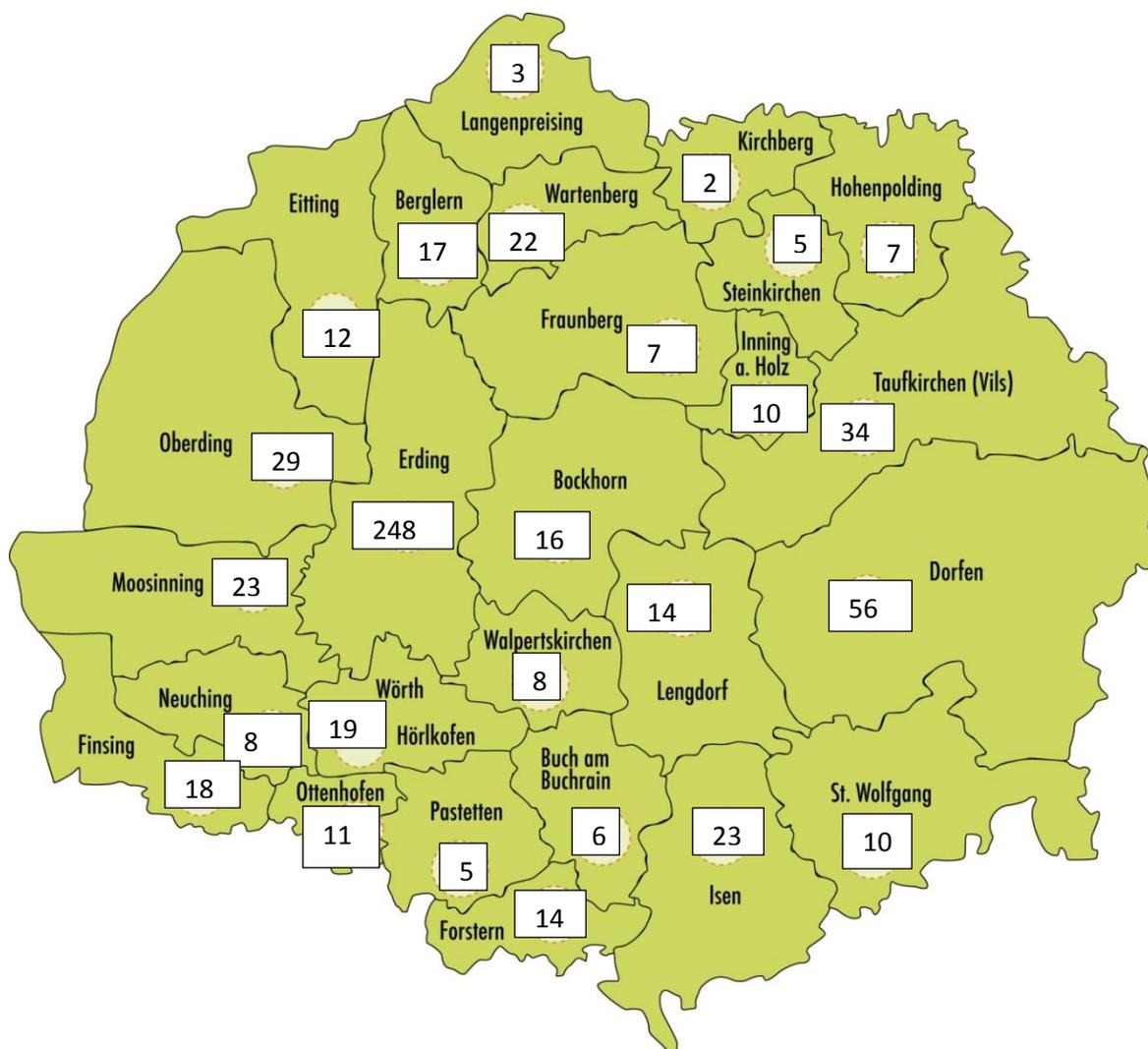
Einrichtung	Anzahl	%
keine Einrichtung	83	12,7
Kindertagesstätte	115	17,6
Sonderschule	19	2,9
Grundschule	199	30,5
Mittelschule	69	10,6
Realschule	67	10,3
Gymnasium	52	8,0
andere Schulform	14	2,2
Ausbildung	18	2,8
Sonstiges	16	2,5

Familiensituation

Kind lebt	Anzahl	%
bei leiblichen Eltern	314	48,2
bei alleinerziehender/m Mutter oder Vater	253	38,8
bei Elternteil mit neuem/er Partner/in	67	10,3
Eltern oder Elternteil verstorben	18	2,8

In über 50% der Fälle lebte/n das Kind/die Kinder nicht mehr mit beiden Elternteilen zusammen. Bei 18 Kindern ist ein Elternteil bereits verstorben.

Wohnorte der betreuten Familien



588 Familien (90,2 %) nahmen die Beratung in der Hauptstelle in Erding wahr, 64 Familien (9,8 %) in der Außenstelle Dorfen.

5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

5.1 Anregung zur Anmeldung

Anregung zur Anmeldung durch		%
Eltern / Personenberechtigte	186	28,5
Jugendamt FGH	46	7,1
Schule / Kindertagesstätte / Hort	81	12,4
Ehemalige Klienten / Bekannte	74	11,4
Zeitung / Internet / Flyer	61	9,5
Arzt / Klinik / Gesundheitsamt	40	6,3
Andere soziale Institutionen	44	6,8
Gericht / Staatsanwaltschaft / Polizei	26	4,0
Jugendamt Sonstige	46	7,1
Junger Mensch selbst	2	0,3
Sonstiges	44	6,6

5.2 Initiative zur Anmeldung:

Initiative zur Anmeldung durch		%
Mutter	485	74,4
Vater	103	15,8
Andere Erziehungsberechtigte	16	2,5
Andere soziale Dienste	18	2,8
Klient selbst	14	2,2
Eltern gemeinsam	11	1,7
Partner	5	1,0

5.3 Anmeldegründe:

Die Gründe, die eine Familie veranlassen, Hilfe in der Beratungsstelle zu suchen, sind sehr unterschiedlich. Wir nennen hier die bei der telefonischen Anmeldung besonders häufig genannten Problemgruppen:

- Aktuelle Krisen und besondere Belastungen (z. B. Suiziddrohung, sexueller Missbrauch, Gewalt, Tod eines Elternteils)
- Probleme und Konflikte zwischen Eltern und Kindern
- Konflikte in den sonstigen Beziehungen eines Kindes (Schulklasse, Kindertagesstätte, Freunde)
- Elternkonflikte, Trennung, Scheidung, Umgangsstreitigkeiten

- Psychosomatische Beschwerden oder vermutete psychische Erkrankung eines Kindes (z. B. Essstörungen, Zwangshandlungen, Depressionen, Ängste, Einnässen etc.)
- Entwicklungsauffälligkeiten (unstillbares Schreien, Schlafprobleme, Fütterprobleme, Trotzanfälle, Trennungsängste/Klammern)
- Lern- und Leistungsprobleme, Schulverweigerung, Mobbing, etc.
- Allgemeine Erziehungsfragen und Erziehungsprobleme

5.4 Fachliche Gründe für die Beratung

Zu Beginn der Beratung wird erfasst, welche Gründe aus Sicht der Beratungsfachkraft für die Erbringung der Leistung Erziehungsberatung vorliegen. Dabei können für jede Beratung zwei Gründe vorliegen.

Fachliche Gründe für die Beratung	Anzahl	%
Unzureichende Förderung des jungen Menschen	3	0,46
Gefährdung des Kindeswohls	21	2,11
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	145	14,56
Belastung des jungen Menschen durch die Problemlage der Eltern	67	6,73
Belastung des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	318	31,93
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des jungen Menschen	101	10,14
Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme des jungen Menschen	205	20,58
Schulische und berufliche Probleme des jungen Menschen	136	13,65

In der Summe der genannten Gründe wurden bei annähernd jedem dritten Kind / Jugendlichen Belastungen des Kindes durch familiäre Konflikte benannt. Dazu zählen z.B. Partnerkonflikte der Eltern, (Stief-)Eltern-Kind-Konflikte, schwierige Familienkonstellationen (Patchwork, etc.), Beratung aufgrund eines Gerichtsurteils, Umgangs- oder Sorgerechtsstreit sowie allgemein die Trennung/Scheidung der Eltern. 20% der vorgestellten Kinder zeigten seelische Probleme, Entwicklungsprobleme oder Auffälligkeiten im Sozialverhalten. Diese Kinder litten z. B. unter Ängsten, Selbstwertproblemen, depressiven Verstimmungen, selbstverletzendem Verhalten, Kontaktproblemen oder zeigten aggressives Verhalten.

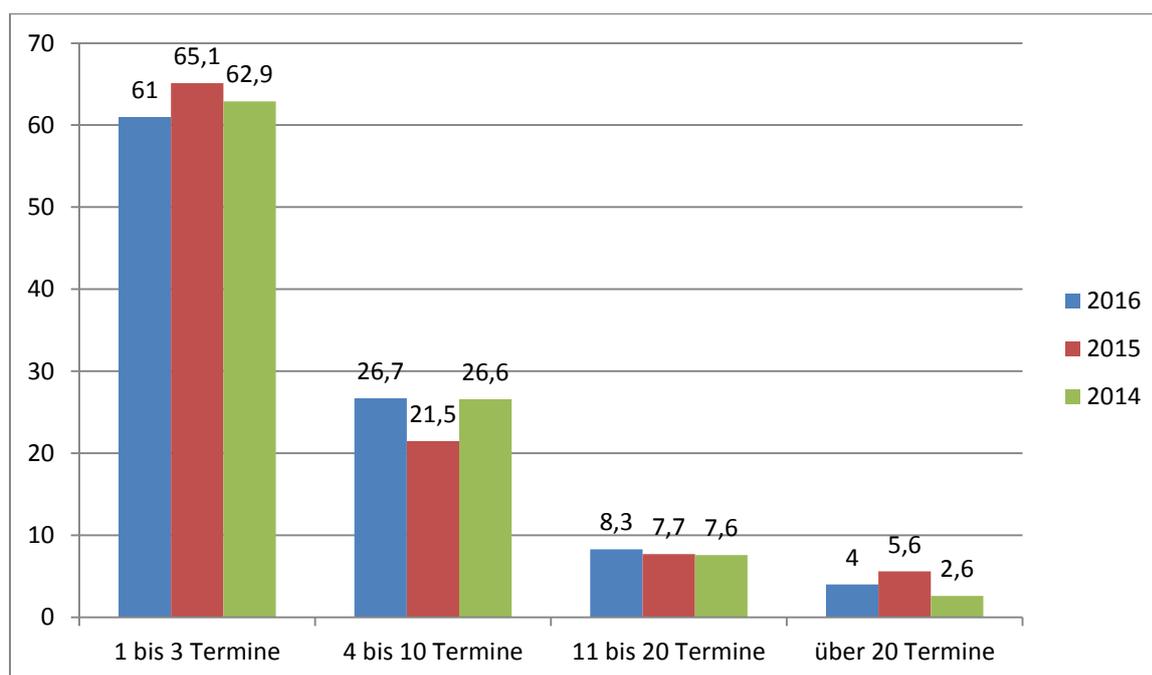
5.5 Trennung und Scheidung

324 Familien (49,7 %) waren aktuell oder früher von Trennung und Scheidung betroffen. Während die meisten Familien unsere Beratungsstelle aus eigenem Antrieb auf-

suchten, wurden im vergangenen Jahr **41 hochstrittige Elternpaare vom Familiengericht** mit einer gerichtlichen Auflage zu einer Beratung verpflichtet (§156 FamFG). Die Eltern sollen durch eine Beratung zu einer außergerichtlichen Einigung im Sinne des Kindeswohls kommen. Beratung kann hierbei helfen, die elterliche Kommunikation zu verbessern, um einvernehmliche Absprachen in Bezug auf ihre Kinder zu treffen und angemessene Lösungen für die Umgangskontakte zu finden.

6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit

6.1 Anzahl der Gesprächskontakte



Anzahl der Gesprächskontakte in Prozent bezogen auf die abgeschlossenen Fälle (374) von insg. 652.

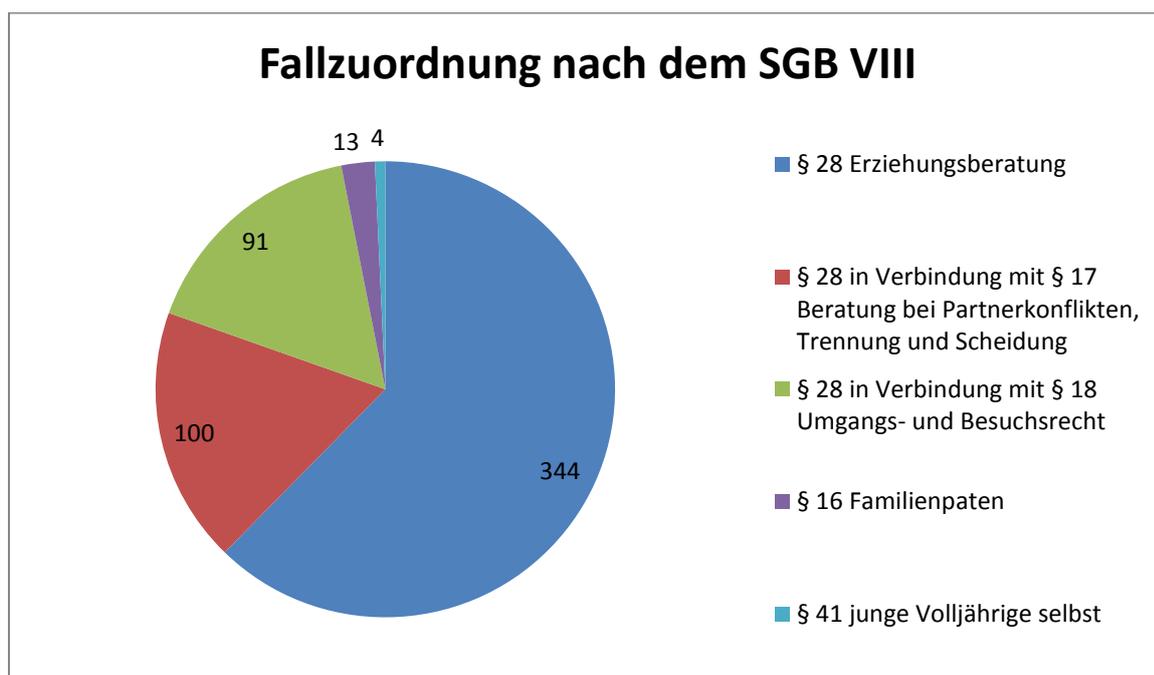
Im Jahr 2016 konnten 61% der Fälle nach ein bis drei Beratungsterminen abgeschlossen werden.

6.2 Art der Beratung und Therapiekontakte

Für unsere Leistungen in direktem Kontakt mit den Klienten ergab sich folgende Verteilung:

Kontakt mit	%
Familie komplett	11,02
Eltern bzw. Elternteil	55,09
Fallkooperation mit Laienhelferinnen, Erzieherinnen, Lehrerinnen etc.	18,77
Kind / Jugendlichen	7,23
Gruppe / Eltern in Gruppensituation (SAFE-Kurs, KIB-Kurs)	7,90

Formen der Beratung	Anzahl
Beratungen Einzel	1319
Beratungen Gruppe	197
Psychologische Diagnostik und Gutachtenerstellung	12
Hausbesuche und Hospitationen	76
Telefonische Beratungen (mind. 30 min.)	231
Kooperation mit anderen Einrichtungen	250



Genauere Angaben über die Aufgaben der Erziehungsberatung, die im Sozialgesetzbuch (SGB VIII) festgelegt sind, finden Sie auf Seite 10 (Kapitel 3).

7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

7.1 Teilnahme an Fort- und Weiterbildung / Fachtagungen

- "Integration traumaassoziierte Selbstanteile" am 05. und 06.02.2016 in München (Horn)
- Fortbildungsseminar „Das Dissoziieren integrieren“ vom 12. bis 14.02. in Bad Wiessee (Uscharewitz)
- Runder Tisch „Familienpaten“ in München am 8.3. und 7.11. (Teichert)
- Fachtag „Netzwerk Familienpaten“ am 19.4. in Nürnberg (Teichert)
- „Risikoeinschätzung bei möglicher Kindeswohlgefährdung mit Schwerpunkt sexueller Missbrauch“ Fortbildung für ISEF-Fachberater am 26. und 27.4. in München (Horn, Wolf)
- "Immer und überall - Jugendliche und ihre digitalen Medien" vom 09. bis 11.05. in München (A. Reichmann, S. Wolf)
- Fachtag „Zwischen Kinderschutz und Elternrecht- Standards für eine kindgerechte Praxis bei häuslicher Gewalt“ am 09.06. in München (Uscharewitz)
- Fortbildungstag „Beratungsangebot für Eltern von Schreibabys“ am 12.10. in München (Uscharewitz)
- „Bindung und Trauma“ am Traumahilfeinstitut in München am 14. und 15.10. in München (Horn)
- „Wachsamer Sorge und Neue Autorität als Konzept und Haltung für Eltern und Lehrer“ vom 24. bis 25.10. in München (Wagner)
- Fachtagung "Kinder im Blick" am 18.11. in München (A. Reichmann)
- Fachtag „Kinder von Eltern mit einer psychischen Erkrankung“ am 24.11. in München (Wolf, Uscharewitz)
- Weiterbildung in Systemischer Beratung am Münchner Institut für Systemische Weiterbildung (Teichert)

7.2 Fallreflexion / Supervision

- Kollegiale Fallreflexion bei Bedarf
- Verpflichtende Fallreflexion bei Langzeitfällen (über 10 Termine)
- Externe Team-Supervision (5 x 2 Std. im Jahr)
- Externe Supervision für ein Teil-Team im Bereich Frühe Hilfen (4x im Jahr)
- Fachliches Austauschtreffen der Familienpatenkoordinatoren von verschiedenen Standorten am 12.5.16

8. Projektarbeit / Prävention

8.1 Familienpaten

Kerstin Teichert, Dipl. Sozialpädagogin

Netzwerk Familienpatenschaften:

Das Netzwerk Familienpaten wird vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit, und Sozialordnung, Familie und Frauen gefördert und wurde ursprünglich vom Deutschen Kinderschutzbund Landesverband in Bayern e.V., dem Bayerischen Landesverband des Katholischen Dt. Frauenbundes e.V. und dem Landesverband Mütter- und Familienzentren in Bayern e.V. ins Leben gerufen.

Zum Jahresende 2016 scheidet der Landesverband Mütter- und Familienzentren als Kooperationspartner aus dem Netzwerk aus. Somit verbleiben zwei Netzwerkpartner, welche für die einzelnen Standorte in Bayern regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen, Netzwerktreffen sowie Fachtage organisieren und als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Die Familienpaten werden in einer sechstägigen Schulung auf ihr Ehrenamt vorbereitet und die gesamte Zeit hinweg durch die Koordinatorin Frau Teichert begleitet. Es finden regelmäßig Treffen zum Erfahrungsaustausch oder Fortbildungen statt. Auch die Familien werden gelegentlich von der Koordinatorin besucht und der Bedarf für die Fortführung einer Patenschaft überprüft.

Die Patenschaften sind in der Regel zeitlich begrenzt (ca. 1 Jahr) und auf die individuellen Situationen der Familien zugeschnitten, wobei das Kindeswohl im Mittelpunkt der Begleitung steht.

Ziel des Projektes:

Ehrenamtliche Familienpatenschaften sind ein niedrighschwelliges und unterstützendes Angebot für Familien, um diese bei der Bewältigung ihres Familienalltags zu unterstützen und einzelne Familienmitglieder zu entlasten oder zeitweise zu begleiten.

Häufig geraten Familien durch die vielfältigen tagtäglichen Herausforderungen in Bedrängnis und fühlen sich überfordert. Manche Familien wünschen sich hier einen verständnisvollen Menschen, der zu ihnen kommt und sie unterstützt. Die Paten und Patinnen können helfen, die Familien zu entlasten und präventiv Krisen vorzubeugen. Eine rechtzeitig eingesetzte Familienpatenschaft kann helfen eine kostenintensive Jugendhilfemaßnahme zu vermeiden.

Aufgabenfelder für die Ehrenamtlichen können beispielsweise sein: Zuhören und da sein, mit den Kindern Zeit verbringen, Alltagsentscheidungen begleiten, helfen den Tag zu strukturieren, nützliche Kontakte und Netzwerke aufbauen, den Kontakt zu Beratungsstellen anbahnen oder bei Behördenangelegenheiten unterstützen. Bewährtes und Funktionierendes soll gestützt, gefördert sowie durch Hilfsangebote der Paten ergänzt werden.

Jahresverlauf 2016:

Mithilfe eines Zeitungsartikels wurden neue Ehrenamtliche für das Projekt gesucht. Der Artikel stieß auf Resonanz und es meldeten sich sechs neue Paten und Patinnen, welche im Sommer und Spätherbst in zwei Schulungen auf ihr Ehrenamt vorbereitet wurden.

Es fanden vier Patentreffen über das Jahr 2016 hinweg kontinuierlich statt. Die Paten erhielten immer wieder die Gelegenheit sich selbständig im Bereich „Erste Hilfe am Kind“ schulen zu lassen. Die Kosten wurden vom Projekt übernommen.

Neben den vorgesehenen Austauschtreffen gab es einen Vortragsabend zum Thema Mobbing. Die Schulpsychologin des Landkreises Erding Frau Fratton-Meusel stellte hierfür ihr Fachwissen zu Verfügung und gestaltete einen interessanten Abend.

In der zweiten Jahreshälfte stand die Vermittlung von Paten und Familien im Vordergrund. Hierfür war es wichtig einen festen Bestand an Familienpaten und Familienpatinnen zu erhalten.

Mit den aktiven und derzeit pausierenden Familienpatinnen und -paten fand in der Adventszeit eine gemütliche Weihnachtsfeier statt.

Ausblick:

Im Jahr 2017 soll die gezielte Unterstützung der Familien im Vordergrund stehen, welche seit einiger Zeit auf der Warteliste für eine Patenschaft stehen.

Freie Kapazitäten der Familienpaten sollen zielgerichtet genutzt werden. Die bestehende Anzahl Ehrenamtlicher soll bewahrt und das vorhandene Fachwissen erweitert werden. Hierfür sind weiterhin Fortbildungen und Fachvorträge geplant. Gegebenenfalls werden weitere Ehrenamtliche für das Projekt akquiriert.

8.2 Elternkurs „Kinder im Blick“

Sabine Wolf, Dipl.-Psychologin und Angelika Reichmann, Dipl. Sozialpädagogin

Auch 2016 wurde der Kurs „Kinder im Blick“ (KiB) an unserer Beratungsstelle angeboten. Es ist ein wissenschaftlich fundiertes Angebot, das speziell für Eltern nach der Trennung entwickelt wurde. Da die meisten Trennungen mit sehr viel Stress auf jeder Ebene verbunden sind, geraten die Kinder oftmals aus dem Blick der Eltern. Dies geschieht in einer Zeit, in der die Kinder ganz besonders die Aufmerksamkeit der Eltern brauchen, um sich gut weiter zu entwickeln.

Deshalb der Titel, damit Eltern wieder verstärkt ihr Augenmerk auf ihre Kinder richten und auf alles, was Kinder in dieser Zeit brauchen. Das Angebot hat seine Grundlagen in der Stress- und Scheidungsforschung. Es wurde an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) in Zusammenarbeit mit dem Familien-Notruf München entwickelt und durch das Sozialministerium gefördert.

Schwerpunkte des Kurses:

Zunächst geht es um die Stabilisierung der eigenen Person als Mutter oder Vater. Es geht um die Frage, welche Werte mich in der Beziehung zu meinem Kind leiten, wie ich kommuniziere und mich selbst besser steuern kann und wo es Inseln im Stressmeer gibt, die mich wieder mehr in die eigene Kraft und Ruhe bringen.

Der nächste Schwerpunkt ist auf die Kinder ganz direkt gerichtet. Was stärkt ihre Persönlichkeit, unsere Bindung – und – was brauchen sie bei schwierigen Gefühlen wie Wut, Enttäuschung, Traurigkeit um sich selbst regulieren zu können.

Der dritte Schwerpunkt ist die Kommunikation mit dem anderen Elternteil. Die Qualität und der Umgang mit dem früheren Partner haben starke Auswirkungen auf das Lebensgefühl von Sicherheit, Orientierung und Geborgenheit der Kinder.

Diese Inhalte werden im Laufe von sechs Treffen, die jeweils drei Stunden dauern, vermittelt. Dabei geht es um Kurzvorträge, Informationsvermittlung, entsprechende Rollenspiele, um das neu Erfahrene auszuprobieren. Zu Beginn jedes Treffens gibt es einen Erfahrungsaustausch über alles neu Gelernte. Der Kurs ist für die Eltern kostenlos.

2016 nahmen 4 Väter und 4 Mütter am „Kinder im Blick“-Kurs teil.

8.3 Die Erdinger Sprechstunde für „Schreibabys“ *Eine frühe Erziehungs- und Entwicklungsberatung*

Sabine Wolf, Dipl.-Psychologin und Andrea Uscharewitz, Dipl. Sozialpädagogin

Die Förderung Früher Hilfen für gefährdete Kinder und ihre Eltern wird in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit genommen und als gesellschaftliche Aufgabe wahrgenommen. Deshalb gibt es seit 2009 in Erding eine frühe Erziehungs- und Entwicklungsberatung.



Die „Erdinger Sprechstunde für Schreibabys“ richtet sich an Eltern von Säuglingen und Kleinkindern (0 bis 3 Jahre) mit frühkindlichem Schreien, Ein- und Durchschlafproblemen, Fütter- und Essproblemen und allen in dieser Altersgruppe einschlägigen Erziehungs- und Entwicklungsproblemen (wie z. B. übermäßige Wut- und Trotzanfälle, chronische Unruhe und Spielunlust, Trennungsängste und Klammern).

Gerade bei den sog. „Schreibabys“ ist die Unterstützung der Eltern wichtig, um der Eltern-Kind-Beziehung zu einem gelungenen Start zu verhelfen und den Eltern das Selbstvertrauen zu geben, auch künftige Krisen bewältigen zu können. Ein wesentliches Beratungsziel besteht darin, den Eltern bei der Bewältigung ihrer Hilflosigkeit und Überforderung und den daraus eventuell entstehenden aggressiven Impulsen zu helfen, um im schlimmsten Fall eine drohende Misshandlungsgefahr abzuwenden. So kommen Eltern bei exzessivem Schreien des Kindes und bei den nächtlichen Schlafstörungen durch eigenen Schlafentzug und Erschöpfung, aber auch durch Hilflosigkeit und Verzweiflung an ihre Belastungsgrenzen und erleben nicht selten Zustände der Aggression oder auch der Depression. Das Risiko einer Gefährdung zu minimieren, ist die wesentliche Aufgabe der Beratung. Damit leistet diese frühe Erziehungs- und Entwicklungsberatung einen wichtigen Beitrag zu den „Frühe Hilfen“ für die Eltern in unserem Landkreis.

Im Jahr 2016 nahmen **41 Familien** dieses Angebot wahr. Der zeitliche Rahmen dabei war bedarfsorientiert und hatte einen Umfang von einem Termin bis zu acht Terminen.

8.4 Psychoedukative Elterngruppen und Feinfühligkeitstraining als unterstützendes Angebot für mehrfach-belastete Familien

Sabine Wolf, Dipl.-Psychologin und Andrea Uscharewitz, Dipl.-Sozialpädagogin

Seit 2008 gibt es psychoedukative Elterngruppen für mehrfach belastete Familien an unserer Stelle. Dies ist ein offenes, fortlaufendes Gruppenangebot. Zugangswege zur Teilnahme an diesen Gruppen sind das Jugendamt, Selbstvorstellung und Klienten aus der Sprechstunde für Schreibabys.



In diesen Gruppen liegt ein besonderes Gewicht darauf, dass sich auch unter belasteten Umständen eine stabile und gesunde Eltern-Kind-Beziehung entwickeln kann. Viele der teilnehmenden Eltern können wenig auf eigene, positive Beziehungserfahrungen zurückgreifen. Deshalb ist ein wichtiger Baustein in der Gruppe die Förderung von Einfühlungsvermögen der Eltern dem Baby/Kleinkind gegenüber. So wird es den Eltern möglich, auf die kindlichen Signale angemessen, prompt und zuverlässig zu reagieren. Dies ist die Voraussetzung für tragfähige und gesunde Bindungen zwischen den Kindern und ihren Eltern und bietet Schutz gegen die Entwicklung von Bindungsstörungen. Dabei dient die angeleitete Gruppe als Modell einer guten Beziehungserfahrung.

2016 gab es **zwei parallel laufende Gruppen**, die im **dreiwöchigen Rhythmus** stattfanden. Zusätzlich wurde eine intensive Einzelberatung durchgeführt, die neben Beratungsgesprächen auch Kriseninterventionen und Hilfeplangespräche beinhaltete. Auch das Video-Interaktionstraining (sog. „Feinfühligkeitstraining“) wurde den Eltern dieser Gruppen einzeln angeboten.

Diese offenen Gruppen-Angebote nahmen im Berichtsjahr insgesamt **17 Familien** wahr.

8.5 Laienhilfeprojekt

Jürgen Wagner, Dipl.-Sozialpädagoge



Unser Laienhilfeprojekt ist eine seit vielen Jahren aktive Hilfe des Landratsamtes Erding und seiner Erziehungsberatungsstelle für Schüler (hauptsächlich Grundschüler – Altersgrenze i. d. R. 12 Jahre). Es handelt sich dabei um eine Hausaufgabenhilfe (im Unterschied zu einer fachbezogenen Nachhilfe).

Die Schüler gehen mehrmals die Woche – im Schnitt 3x – in den Haushalt einer Helferin, um dort Unterstützung bei den Hausaufgaben und bei der Vorbereitung für die Schule zu bekommen.

Die Helferinnen sind auch eine Art Lern-Oase für die Kinder, denen zu Hause zu meist eine ruhige Lernatmosphäre und eine helfende Hand bei der Erledigung der schulischen Pflichten fehlt. So werden die Helferinnen oftmals zu Vertrauenspersonen für die Kinder, denen man auch die Sorgen und Nöte des Schüleralltags mitteilt. Natürlich ist unsere Hilfsmaßnahme eine auf die Schule bezogene Unterstützung, dennoch hat es oftmals darüber hinausgehende Effekte, wie z. B. eine Selbstwertsteigerung bei den Kindern.

Die Helferinnen werden in ihrer Tätigkeit von Hr. Wagner von der Erziehungsberatungsstelle unterstützt und beraten (oftmals auch mit Hausbesuchen), so dass es den Helferinnen z. B. auch dann gelingt, eine wertschätzende Haltung den Eltern des Kindes gegenüber zu bewahren, wenn diese sich gegenüber den Kindern „unförderlich“ verhalten. Die Kinder stammen überwiegend aus Familien mit Migrationshintergrund, aber auch manche Helferinnen stammen aus ausländischen Herkunftsfamilien, haben als Kinder ähnliche Erfahrungen gemacht wie die zu betreuenden Kinder und möchten nun behilflich sein, positivere Schullaufbahnen zu ermöglichen.

Da die Helferinnen i. d. R. keine pädagogischen Fachausbildungen haben, ist das Projekt nicht geeignet in „Fällen“, die nach einer professionellen Betreuung verlangen. Zum Beispiel kann eine Helferin überfordert sein, wenn sie einem Kind helfen soll, das so gut wie gar kein Deutsch spricht.

Allgemein lässt sich sagen, dass die Auswahl welche Helferin passt zu welchem Kind – schon einen wichtigen ersten Schritt zum Gelingen der Hilfe darstellt und dass den Helferinnen große Anerkennung gebührt, da sie von einem ehrenwerten Hilfsimpuls bewegt werden.

2016 wurden 44 Kinder im Rahmen des Laienhilfeprojektes unterstützt.

8.6 Trauergruppe für Kinder – ein präventives Angebot für trauernde Kinder an unserer Beratungsstelle

Andrea Uscharewitz, Dipl.-Sozialpädagogin und Ingrid Mosner-Fischer, Dipl.-Sozialpädagogin (Honorarkraft)

Mit dem Tod des Vaters, der Mutter oder eines Geschwisters verändert sich das Leben von Kindern grundlegend. Auch wenn viele Erwachsene und vor allem die Bezugspersonen die Kinder vor der Erfahrung mit dem Tod und den sich daraus ergebenden Folgen schützen möchten, spüren Kinder die tiefgreifende Veränderung, die nicht reversibel ist. Sie fragen nach Tod und Sterben und sind auf ehrliche Antworten angewiesen, um den Tod des geliebten Menschen zu verstehen und um zu lernen ohne ihn zu leben.

Die Kinder brauchen in dieser Zeit der Trauer und des Umbruchs die liebevolle Zuwendung ihrer Bezugspersonen und Zeit-Räume, in denen sie in ihrer individuellen Art und Weise trauern können, sowie die Chance, diese Trauer in den Alltag integrieren zu dürfen.

Einer dieser Räume kann eine präventive unterstützende Trauergruppe für Kinder sein. Die Kinder können sich dort mit gleichaltrigen Betroffenen über ihre Erfahrungen mit dem Tod eines geliebten Menschen austauschen und erfahren, dass sie in ihrer Trauer nicht alleine sind. In der Gruppe können sie Solidarität und Gemeinschaft erleben. Außerdem dürfen sie „Kind“ sein und ihre eigene altersgemäße Rolle ausüben. Durch thematische Impulse werden sie dazu angeregt, sich ihrer emotionalen und kognitiven Entwicklung entsprechend mit Sterben, Tod und Trauer auseinanderzusetzen. Die Kinder lernen somit, den Tod in das Leben zu integrieren, sowie Verlust der geliebten Person als etwas Menschliches anzusehen und damit in Zukunft ohne übermächtige Angst vor Verlusten zu leben.

Die Arbeit mit den hinterbliebenen Erwachsenen, die begleitend zur Trauergruppe angeboten wird, erweist sich ebenfalls als sehr positiv. So können die Bezugspersonen mehr Verständnis für die Trauer, das Trauerverhalten und die Trauerreaktionen der Kinder entwickeln. Des Weiteren können sie Zusammenhänge zwischen ihrem eigenen Trauerverhalten und dem ihrer Kinder erkennen, also wahrnehmen, wie das eigene Erleben des Todes und der Verlust-Erfahrung sich im Kind widerspiegelt und dadurch dessen Verhalten prägt. Dieses Verständnis der Erwachsenen ist besonders wichtig, da Kinder die engsten Bezugspersonen als besonders nachahmenswerte Vorbilder ansehen. Die Beschäftigung mit dem eigenen Trauerverhalten und dem der Kinder fördert somit deren Weiterentwicklung und die zu erledigenden Traueraufgaben.

Im Berichtsjahr boten wir eine Trauergruppe für 6 Kinder im Grundschulalter an, die im März 2016 begann und April 2016 endete.

8.7 Vorträge und Elternabende

„Die Arbeit und der Auftrag einer Erziehungsberatungsstelle – Vorstellung unserer Einrichtung“

- Anne-Frank-Gymnasium, Erding ca. 80 Schüler der 11. Jahrgangsstufe (S. Wolf)
- Grund- und Mittelschule Oberding, Elternbeirat mit Lehrern und Schulsozialarbeit ca. 35 Teilnehmer (S. Wolf)
- Kindertagesstätte Hohenpolding, 10 Mitarbeiter (S. Wolf, A. Horn)
- Kindertagesstätte Langenpreising ca. 10 Mitarbeiter (S. Wolf, J. Wagner)

Fachvortrag für Familienpaten zum Thema „Mobbing“ 12 Teilnehmer (Fr. Fratton-Meusel mit Fr. Teichert)

Beteiligung an einem Elternabend zum Thema „Übertritt“ an einer Erdinger Grundschule ca. 30 Teilnehmer (J. Wagner)

8.8 „Insofern erfahrene Fachkraft“ (ISEF)

Seit 2013 bietet die Beratungsstelle gemeinsam mit dem Jugendamt, allen sozialen Institutionen im Landkreis, die nicht selbst eine entsprechende Fachkraft stellen können, diese Unterstützung. Es handelt sich dabei um ein jetzt gesetzlich vorgeschriebenes Vorgehen (§ 8a/b SGB VIII) zum Schutz vor Kindeswohlgefährdung.

Alle Einrichtungen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, können uns in Anspruch nehmen, sobald sie Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung sehen. Wir bieten ihnen fachliche Beratung und Begleitung bei der Gefährdungseinschätzung und unterstützen sie bei der Erarbeitung eines Schutzplanes und bei der Reflexion der eigenen fachlichen Rolle.

Im letzten Jahr waren wir in **12 Fällen** beratend tätig.

9. Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit

Angebot für alle Institutionen im Landkreis

- Beratung als „Insofern erfahrene Fachkraft „ nach §8a/b SGB VIII (ISEF) in Fällen der Kindeswohlgefährdung in Kooperation mit dem Jugendamt

Einzelfallbezogene Kooperation

- Mit unterschiedlichen Einrichtungen je nach Fallkonstellation

Kooperationstreffen / Arbeitskreise / Gremien

- EB und Erziehungshilfeteam des Jugendamtes
- EB und Familiengerichtshilfeteam des Jugendamtes
- EB und Beratungsstelle für psychische Gesundheit
- AK Kinder- und Jugendpsychiatrie
- AK Häusliche Gewalt
- AK Gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen
- RPV Erding Hauptversammlung (ehemals PSAG)
- EB- Leiter-Treffen
- Jugendhilfeausschuss
- Netzwerktreffen Familienpaten
- Kooperationstreffen Asyl (EH, KoKi, EB, Asylmanagement)

Pressearbeit

Im Anschluss finden Sie einige Zeitungsausschnitte, die beispielhaft für die Pressearbeit im 2016 stehen sollen. Insgesamt waren 2016 sieben Artikel in verschiedenen Tageszeitungen zu unterschiedlichen Themen veröffentlicht.

Landratsamt sucht Familienpaten

Landkreis – Menschen, die etwas Zeit übrig haben und diese gern jungen Familien schenken möchten, sind beim Familienpatenprojekt der Erziehungsberatungsstelle des Landkreises Erding genau richtig. Diese sucht ehrenamtliche Helfer und Helferinnen, die das seit über zwei Jahren bestehende Familienpatenprojekt mit Zeit und Freude unterstützen.

Vor allem die Kinder, aber auch deren Eltern können von dieser Form der Begleitung auf bestimmte Zeit profitieren. Familienpaten besuchen hierbei die Familien einmal in der Woche und haben

Zeit für deren Anliegen. Zeit für Gespräche, Hilfe bei Behördenangelegenheiten oder aber die Unterstützung beim Aufbau eines Netzwerkes können mögliche Aufgaben des Familienpaten sein. Häufig geht es auch um die Entlastung der Eltern, indem die Kinder zeitweise betreut werden und somit Mütter oder Vater in Ruhe ihre Angelegenheiten erledigen können.

„Natürlich werden die Familienpaten nicht einfach so in die Familien geschickt. Nach ausführlichen Gesprächen ist eine qualifizierte Schulung durch Fachkräfte Voraussetzung für die ehren-

amtliche Tätigkeit“, so Claudia Fiebrandt-Kirmeyer, Pressesprecherin im Landratsamt. In dieser sechstägigen Schulung werden verschiedene Themen behandelt, wie etwa die Dynamik von Familien, Selbsterfahrung, Werte oder auch Nähe und Distanz.

Wer etwas Zeit verschenken möchte und Freude an der Unterstützung von Familien und Kindern hat, meldet sich unter Tel. (0 81 22) 8 92 05-33 bei der Familien- und Erziehungsberatungsstelle des Landkreises Erding. Weitere Informationen gibt es auch unter www.familienpaten-bayern.de. ml

Der Bedarf an Erziehungshilfe bleibt hoch

Im vergangenen Jahr half die Familienberatungsstelle des Landkreises 671 Familien in schwierigen Situationen

5.7.16
Süddeutsche

Erding – Die Zahl der Beratungen der Erziehungs- und Familienberatungsstelle des Landkreises bleibt konstant hoch. Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 671 Familien in schwierigen Situationen beraten. Das sind fast genau so viele wie in den Jahren zuvor. Neben den Beratungen wird auch der Einsatz von ehrenamtlichen Familienpaten und Laienhelfern organisiert, Elternkurse und eine Sprechstunde für Schreibabys angeboten.

„Eines müssen wir immer wieder klar machen“, sagte Sabine Wolf, die neue Leiterin der Erziehungsberatungsstelle, bei der Vorstellung des Jahresberichts 2015 im Jugendhilfeausschuss des Kreistags, „wir sind für die Klienten ein kostenloses Angebot.“ Wer bei Wolf und ihren sechs Kolleginnen und Kollegen – alle sind Psychologinnen oder Sozialpädagogen – Hilfe sucht, muss dafür nichts zahlen.

Die Gründe, sich an die Erziehungsberatungsstelle zu wenden, sind laut dem Jahresbericht sehr unterschiedlich. Als „be-

sonders häufig genannte Problemgruppen“ werden folgende genannt: Aktuelle Krisen wie Suiziddrohungen, sexueller Missbrauch oder der Tod eines Elternteils; jede Art von Problemen und Konflikten zwischen Eltern und Kindern; Konflikte von Kindern mit Mitschülern oder Freunden; Trennung und Scheidung der Eltern; psychosomatische oder vermutete psychische Erkrankungen wie Essstörungen, Zwangshandlungen oder Depressionen eines Kindes; Entwicklungsauffälligkeiten; Lernprobleme, Schulverweigerung und Mobbing.

Die Probleme mit Buben sind etwas häufiger als die mit Mädchen

Alle Altersgruppe von Kindern und Jugendlichen waren 2015 vertreten. Die meisten Probleme haben allerdings laut der internen Statistik Familien mit Kindern im

Grundschulalter. Bei Kleinkindern und Jugendlichen ist die Zahl der Beratungsfälle geringer, aber nicht selten. Die Probleme mit Buben sind etwas häufiger als die mit Mädchen. In der Hälfte der Fälle lebten das Kind oder die Kinder nicht mehr mit beiden Elternteilen zusammen, sondern bei Alleinerziehenden oder bei einem Elternteil mit neuem Partner. In einem Viertel der Fälle hatte mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund, in elf Prozent der Fälle wurde zu Hause eine andere Sprache als Deutsch gesprochen. Für Wolf zeigen diese Zahlen, dass auch Familien mit Migrationshintergrund das Angebot der Erziehungsberatungsstelle gut annehmen. Der Vorsitzende der Arbeiterwohlfahrt, Fritz Steinberger, befand dennoch, die Beratungsstelle müsse bei Familien mit Migrationshintergrund noch bekannter gemacht werden. Der Anteil von Familien, die Sozialleistungen vom Staat wie Hartz IV oder Arbeitslosengeld bekommen, war mit 18,5 Prozent relativ hoch.

In 75 Prozent der Fälle meldete sich eine Mutter bei der Beratungsstelle, Väter ergreifen dazu sehr viel seltener die Initiative. In zwei Fällen hatte sich im vergangenen Jahr ein Kind oder Jugendlicher selbst an die Erziehungsberatungsstelle gewandt. Im Normalfall dauere es zwei Wochen, bis nach der Anmeldung ein erster Gesprächstermin entweder in Erding oder in die Außenstelle in Dorfen stattfinden kann. In zwei Dritteln der Fälle endete die Beratung nach ein bis drei Gesprächsterminen. Bei einem Fünftel der Fälle waren es bis zu zehn Treffen, bei knapp acht Prozent bis zu 20 Termine und in 5,6 Prozent waren es Langzeit- und Intensivberatungen.

Ehrenamtliche Familienpaten werden nach wie vor gesucht. Die Paten besuchen Familien einmal in der Woche, helfen bei Behördenangelegenheiten oder entlasten die Eltern, indem sie die Kinder zeitweise betreuen. Aktuell sind nur neun Paten aktiv. Neue Interessenten meldeten sich derzeit kaum. FLORIAN TEMPEL